

Konferenz der Parlamentspräsidenten der G8-Staaten, 7. bis 9. September 2007 in Berlin

Auf Einladung des Präsidenten des Deutschen Bundestages, Dr. Norbert Lammert, fand die sechste G8-Parlamentspräsidentenkonferenz vom 7. bis 9. September 2007 in Berlin statt.

Teilnehmer der Konferenz waren neben dem Bundestagspräsidenten der Vorsitzende der russischen Staatsduma, Dr. Boris Gryslow, der Sprecher des japanischen Unterhauses, Yohei Kono, der Sprecher des britischen Unterhauses, Michael J. Martin, der Präsident des kanadischen Unterhauses, Peter Milliken, sowie zwei neue Mitglieder im Kreis der G8-Parlamentspräsidenten, der Präsident der französischen Nationalversammlung, Bernard Accoyer, und die Sprecherin des amerikanischen Repräsentantenhauses, Nancy Pelosi.

Der italienische Parlamentspräsident wurde durch Vizepräsident Pierluigi Castagnetti vertreten.

Erstmals nahm auch der Präsident des Europäischen Parlaments, Prof. Dr. Hans-Gert Pöttering, an der Konferenz der G8-Staaten teil. Prof. [Hans-Gert Pöttering](#) betonte in seinem Redebeitrag, dass die Anliegen der G8-Parlamente auch die Anliegen des Europäischen Parlaments seien. Die Präsidenten der Parlamente der G8-Mitgliedstaaten kamen überein, den Präsidenten des Europäischen Parlaments zukünftig als ständigen Gast zu ihren jährlichen Konferenzen einzuladen. Dies stelle keine Vergrößerung der G8-Runde dar, da das Europäische Parlament anders als ein nationales Parlament, nicht die Wähler eines weiteren Staates vertrete, sondern in seiner Einzigartigkeit vielmehr ein wichtiger Partner für die G8-Parlamentspräsidentenkonferenz sei.

Die Themen der beiden Arbeitssitzungen waren: „Die Bedeutung und die Zusammenarbeit der Parlamente in einer globalisierten Welt“ und „Nachhaltiger Klimaschutz und höhere Energieeffizienz – Beiträge der Parlamente“. Die beiden Schwerpunkte der Konferenz waren dabei eng aneinander gekoppelt, welches ebenfalls aus den einzelnen Redebeiträgen hervorging.

In ihrem einführenden Beitrag zum ersten Thema der Konferenz „Die Bedeutung und die Zusammenarbeit der Parlamente in einer globalisierten Welt“ unterstrich die Sprecherin des amerikanischen Repräsentantenhauses, [Nancy Pelosi](#), dass die Parlamentarier stärker kooperieren müssten, um alle Menschen an den Errungenschaften der Globalisierung teilhaben zu lassen und gleichzeitig deren negative Auswirkungen zu begrenzen. Dazu müssten die Rechtsposition der Arbeitnehmer und der Umweltschutz in gleichem Maße

gestärkt werden. Als einen ersten Erfolg bezeichnete sie dabei, dass der Kongress eine Änderung der bisherigen Verwaltungspraxis erwirkt habe: zukünftig müssten in Freihandelsabkommen der Vereinigten Staaten Standards betreffend den Arbeiterschutzeschutz und den Umweltschutz verankert werden.

Tatsächlich hätten die Vereinigten Staaten diesen Themen bis dato keine besondere Dringlichkeit zugestanden. Dieser Standpunkt werde ihrer Meinung nach aber von der Mehrheit der Bevölkerung und im Kongress nicht mehr geteilt, weshalb man auf eine bessere Zusammenarbeit in Zukunft hoffen dürfe.

Anschließend nahm der Sprecher des japanischen Unterhauses, [Yohei Kono](#), Stellung zum ersten Sitzungsthema. Er hob die Bedeutung der Parlamente hervor, um globale Standards für die Menschenrechte durchzusetzen und dadurch zu einer globalen Harmonisierung beizutragen und Staaten mit schwachen Regulierungsmechanismen zu unterstützen, damit sie keine Zufluchtsstätten für den globalen Terrorismus böten. Parlamentarier repräsentierten, ihre Nation und fungierten als Hüter der parlamentarischen Demokratie. Parlamentspräsident Kono forderte die Kooperation der Parlamentarier der G8 durch die Festlegung von rechtlichen Standards in der globalen Gemeinschaft unter Berücksichtigung der Umstände in den einzelnen Partnerländern, um der Globalisierung erfolgreich zu begegnen.

Im zweiten Teil der Arbeitssitzung wurde das Augenmerk auf die Beiträge der Parlamente zu nachhaltigem Klimaschutz und höherer Energieeffizienz gerichtet. Der Präsident des kanadischen Unterhauses, [Peter Milliken](#), übernahm die einleitende Berichterstattung. Er forderte zur Steigerung der Energieeffizienz in den einzelnen Ländern auf. Er beschrieb die Schwierigkeiten mit der Umsetzung des Kyoto-Protokolls im kanadischen Parlament angesichts des Zustimmungserfordernisses jeder einzelnen Provinz und der Minderheitsregierung auf Bundesebene in Kanada. Abschließend lobte Präsident Milliken die optimistische und Initiative ergreifende Führung Deutschlands bei der Bewältigung der globalen Umweltprobleme.

In seinem Beitrag rief der Präsident der französischen Nationalversammlung, [Bernard Accoyer](#), die Industrieländer zu einem verstärkten Engagement auf Grund ihrer geschichtlichen Verantwortung, ihrer Machtposition und ihres hohen Energieverbrauchs auf. Vor allem aber seien sie wegen ihrer finanziellen und technologischen Kapazitäten am Besten geeignet, um auf die globalen Herausforderungen zu reagieren. Ziel sei es letztlich jedoch, einen Ansatz zu finden, der alle Länder einbeziehe, weswegen von französischer Seite auch eine Erweiterung der G8 angedacht werde. Eine entscheidende Bedeutung für die

Gewährleistung eines nachhaltigen Klimaschutzes komme den Vereinigten Staaten zu. Den Parlamenten obliege aber in den nationalen legislativen Prozessen, bei der Ratifizierung von internationalen Verträgen, sowie bei der Aufgabe Vorschläge zu generieren, das Bewusstsein der Bevölkerung zu sensibilisieren und als Vermittler zwischen staatlicher Autorität und Bürgern zu fungieren, eine ganz besondere Verantwortung.